Türen, Turm und Fenster

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Rorschacher Neujahrsblatt**

Band (Jahr): **78 (1988)**

PDF erstellt am: **05.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-947387

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

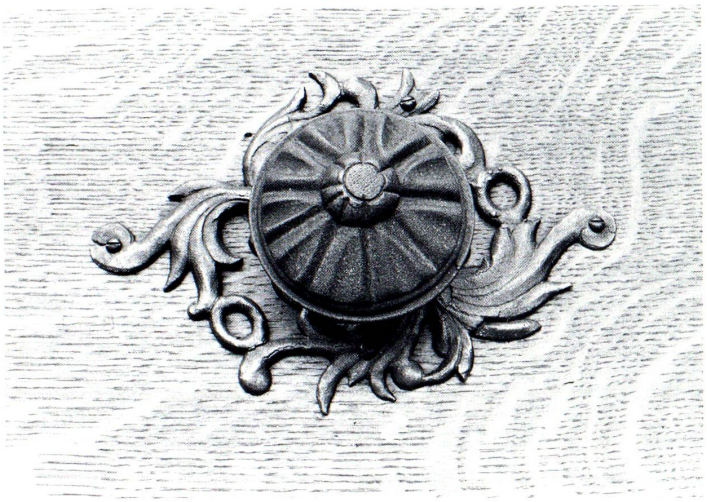
Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

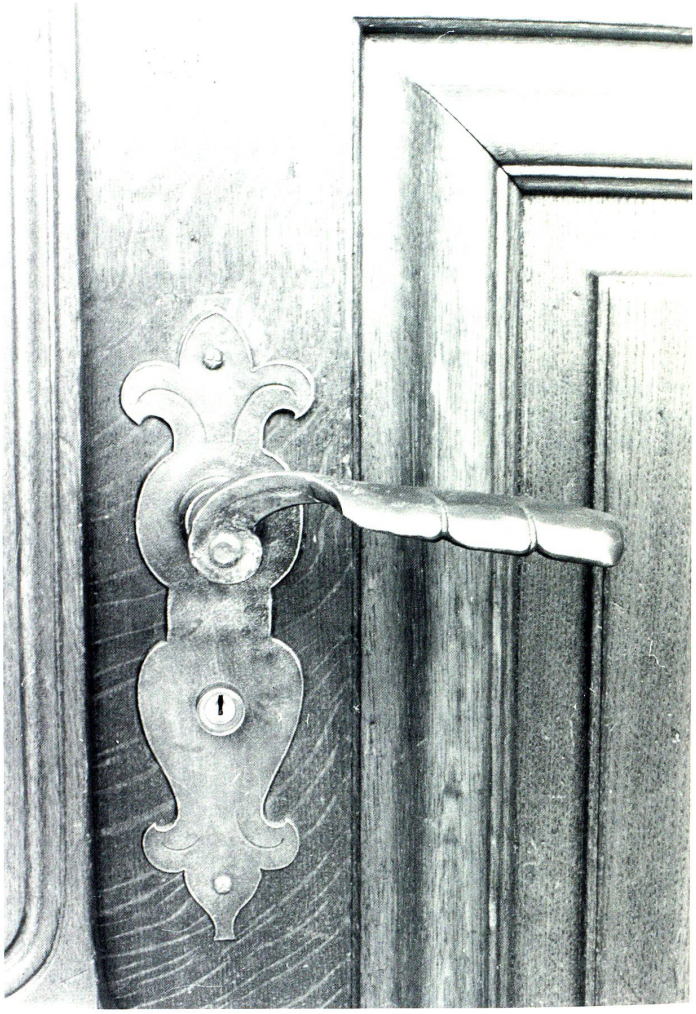
http://www.e-periodica.ch

Türen
Turm und
Fenster

Zur Fotoausstellung
500 Jahre Mariaberg Rorschach
im Lehrerseminar

Fotos Denise Hayoz





Fotos Denise Hayoz

Lassen wir die Seminaristen einmal ihre Schule fotografieren, sagte sich wohl Hans Wyler, der Leiter eines Fotokurses am Lehrerseminar Mariaberg. Und heraus kam nicht die Schule, das Resultat sind Impressionen von erstaunlicher Schärfe für Proportionen, für Symbolismen und vielleicht für Geschichte. Mariaberg ist halt nicht nur ein Schulhaus; da gingen geschichtsträchtige Figuren ein und aus, da wurde gekämpft, gebrandschatzt, gelacht, geweint, gebetet und geflucht. Kurz: alles was an menschlichen Emotionen möglich ist, kommt hier vor, in diesem Gebäude, das einen nicht nur wegen dessen Alter nicht kalt lässt.

Hauptportal und Innenhof. Wer da hineingeht, der hat sich zum Bleiben entschieden – sechs Jahre heute, vier Jahre waren es früher, ein Leben lang damals, bei den Benediktinern. Der innere Ausgang ist auch nur wieder ein Eingang zum von Mauern umgebenen Hof, der zur Ruhe und Einkehr einlädt, an Zwänge und Begrenztheit erinnert, wo Pomp und Weitschweifigkeit des Hauptportals verschwunden sind.

Türknauf und Türfalle. Tausende haben schon danach gegriffen, öffneten die Türe, mit Hoffnung, mit Angst oder Gleichgültigkeit. Was ist innen, was aussen? Der Knauf, der vielleicht gar nicht zum Öffnen bestimmt ist; oder ist es die Falle? Kommt man hinein oder heraus?

Kreuzgelenk und Portalssäule. Das strenge Mariaberg, in Stein gehauen, unerbittlich, unveränderlich-streng, während die Holzkonstruktion im Dach ohne Verzierung auskommt, der Funktionalität gehorcht und doch einfach auch schön ist.

Fenster und Ausblick. Kein Fenster lässt nur Licht herein; will man die Aussicht geniessen, sich befreien vom Raum, in dem man drin ist, muss man den Raum durchqueren, unter den alten Balken durch, die wie vom Joch der Zeit gebückt erscheinen und an all das Mühsal gemahnen können, die der Weg zur optischen und vielleicht inneren Weitsicht bereit haben kann.

Zugemauertes Fenster. Also kein Weitblick? Keine Aussicht? Also Gefahr! Das Beklemmende des Eingeschlossenseins, sei es auf Zeit, sei es für ein Leben, Mariaberg findet auch heute Symbole, die man übelnehmen müsste, wäre da nicht das scheinbar geöffnete Fenster, das auf die Absurdität der Situation aufmerksam macht.

Türmchen aussen und innen. Wer hätte gedacht, dass das längst für selbstverständlich hingenommene Türmchen, das einst zum Gebet rief, innen schon beinahe religiöse Assoziationen weckt: ein Stern, der Blick gegen oben, eingeschränkt und doch in die Tiefe.

Uhrwerk. Ja, doch, die Zeit läuft hier mechanisch ab, gleichförmig damit, emotionslos. Mariabergs 500 Jahre scheinen hier gespiegelt, der Bau, der steht und Tausenden Lebensabschnitt und Manchem Leben bedeutet hat.

Christian Ledergerber

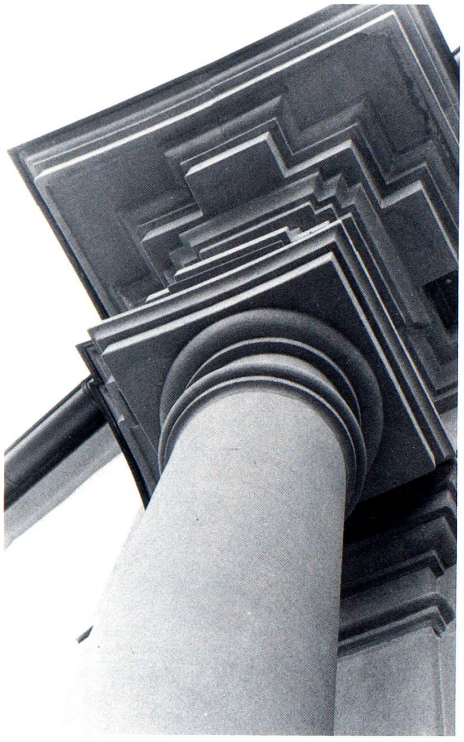
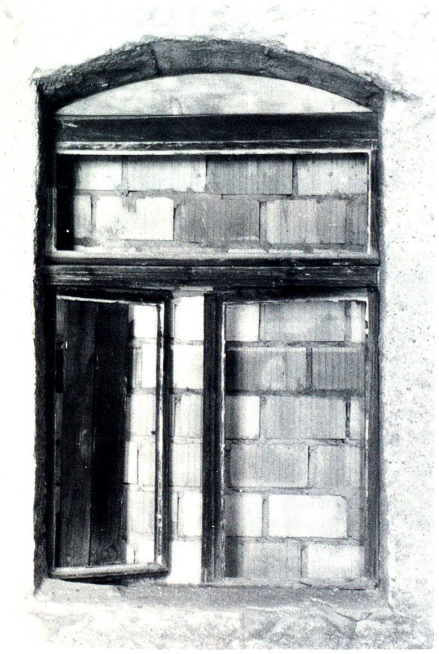
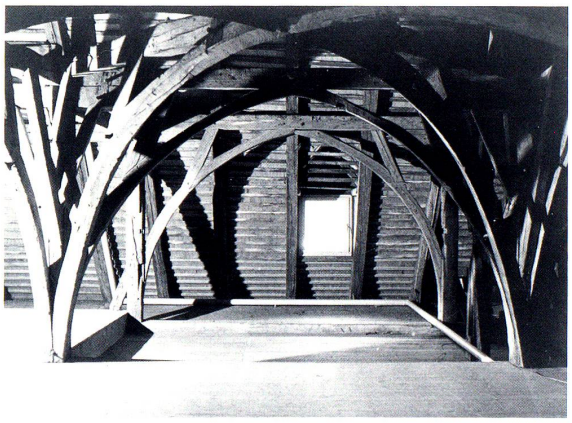
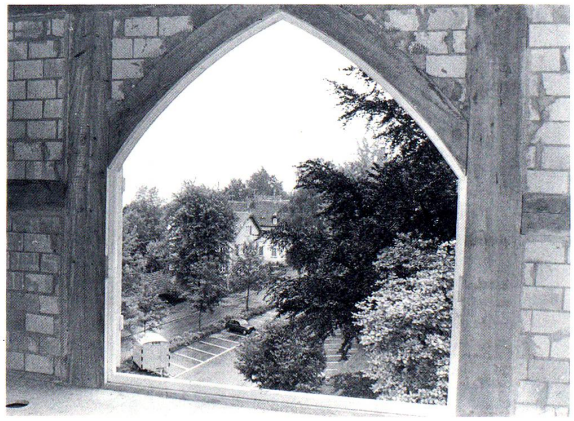


Foto Denise Hayoz







Fotos Daniel Walch

Foto Denise Hayoz

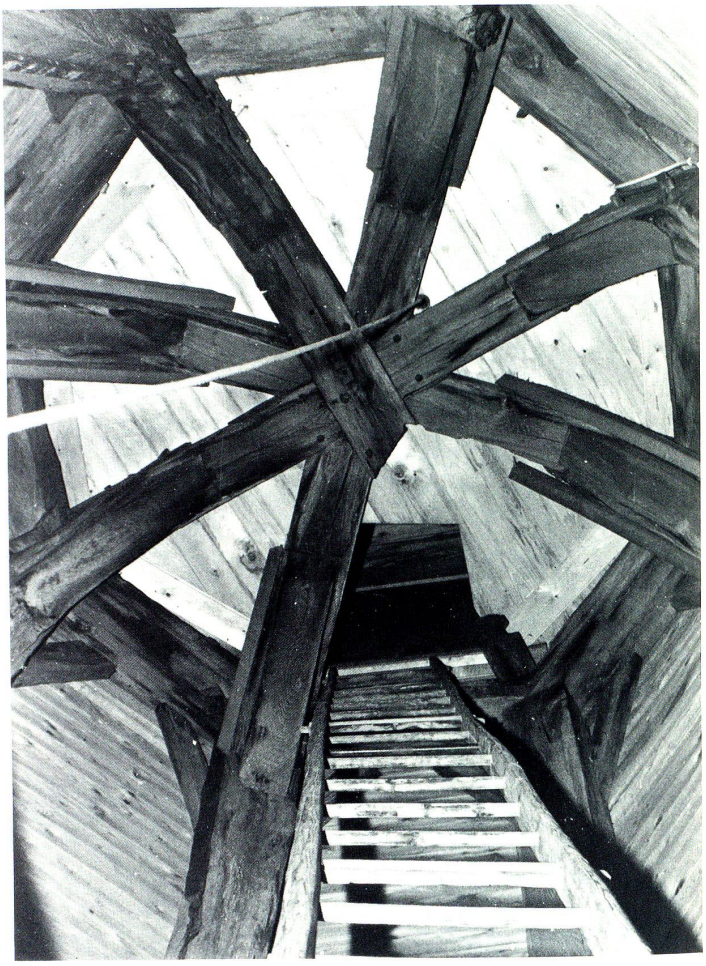


Foto Daniel Walch

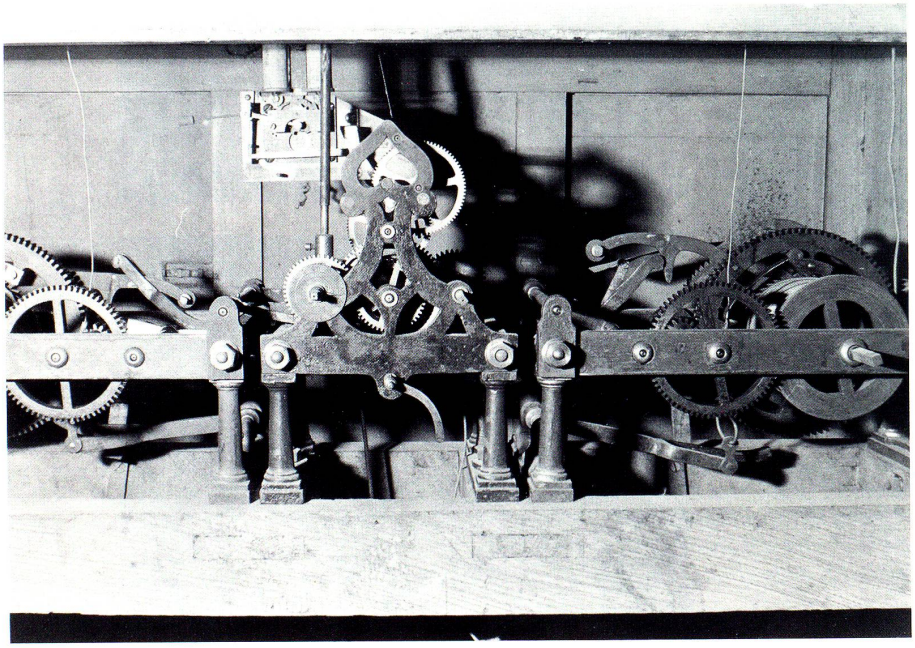


Foto Daniel Walch